

ben, nicht verbinden, und diese sind oft die Führer der andern.

Es können noch einige andere Ursachen angegeben werden, aber ich will nur noch eine einzige, die ich durch die Erfahrung vieler Jahre bestätigt befunden habe, anführen; nämlich, daß wir fast allgemein diejenigen mehr lieben, welche mit uns falsch schliessen, als diejenigen, welche uns unsre Ungereimtheiten beweisen.

Ich hoffe, daß die Betrachtungen, die ein jeder über diese Ursachen unserer Irrthümer anstellen wird, etwas dazu beytragen werden, die Wirkung derselbigen zu vermindern, und Vorurtheile aus dem Wege zu räumen, wovon man täglich traurige Folgen sieht.

Das sechs und dreyßigste Capitel.

Fragen, welche man nothwendig muß beantworten können, wenn man einen Arzt um Rath fragen will.

Man braucht viele Aufmerksamkeit und Fertigkeit, um von dem Zustande eines Kranken, den man nicht sieht, richtig zu urtheilen, selbst alsdenn, wenn man so genau, als in der Entfernung möglich ist, davon unterrichtet wird. Diese Schwierigkeit aber ist ungleich größer, und es wird

§ 2

gar

gar unmöglich, wenn der Unterricht nicht genau und hinlänglich ist. Es begegnet mir oft, daß Bauren vom Lande zu mir herein kommen, und mich für andere um Rath fragen; sie müssen aber unverrichteter Sache wieder zurück fahren, weil sie mich nicht durch hinlängliche Antworten in den Stand haben setzen können, von der Krankheit zu urtheilen. Diesem Uebel abzuhelpfen, müssen sie nachstehende Fragen beantworten können.

Allgemeine Fragen.

Wie alt ist der Kranke?

Ist er überhaupt von einer gesunden Leibesbeschaffenheit gewesen?

Was hat er bisher für eine Lebensart geführt?

Seit wie lange ist er krank?

Wie hat sein Uebel angefangen?

Hat er Fieber?

Ist sein Puls hart oder weich?

Hat er noch Kräfte, oder ist er schwach?

Liegt er den ganzen Tag zu Bette, oder sitzt er auf?

Ist sein Zustand alle Stunden des Tages einerley?

Ist er unruhig oder stille?

Hat er Hitze oder Frost?

Klagt er über Schmerzen im Kopfe, im Halse, in der Brust, im Magen, im Unterleibe,

leibe, in den Lenden, oder äussern Gliedmassen des Körpers?

Ist die Zunge trocken? Hat er Durst, einen übeln Geschmack im Munde, Triebe zum Erbrechen, Ekel oder Appetit?

Hat er oft oder selten offenen Leib?

Wie ist der Stuhlgang beschaffen?

Geht das Wasser häufig ab? Wie ist es beschaffen? Verändert es sich oft?

Schwitzt er?

Wirft er aus?

Schläft er?

Ist das Athemholen leicht?

Welche Lebensordnung beobachtet er?

Welche Mittel hat er gebraucht?

Welche Wirkung haben sie gethan?

Hat er niemals dieselbige Krankheit gehabt?

Bei den Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten finden sich besondere Umstände. Folglich muß man, wenn man ihrentwegen zum Arzte geht, nicht nur auf obige allgemeine Fragen, sondern auch auf diejenigen antworten können, die ihnen eigen sind.

Fragen, in Absicht auf das weibliche Geschlecht.

Haben sie ihre monatliche Reinigung, und ist selbige ordentlich?

Es 3

Sind

Sind sie schwanger? Wie lange?
 Sind sie im Kindbette?
 Ist die Entbindung glücklich gewesen?
 Ist die Geburtsreinigung bey der Kranken
 hinlänglich abgegangen?
 Hat sie Milch?
 Säugt sie selber?
 Hat sie den weissen Fluß?

Fragen, die Kinder betreffend.

Wie alt ist accurat das Kind?
 Wie viel Zähne hat es?
 Leidet es Schmerzen von der Zahnarbeit?
 Hat es die englische Krankheit?
 Hat es die Pocken gehabt?
 Gehen von oben oder unten Würmer ab?
 Ist der Unterleib dick, geschwollen oder hart?
 Ist der Schlaf geruhig?

Ausser diesen allgemeinen Fragen, die in allen Krankheiten statt finden, muß man auch diejenigen beantworten können, welche genauer auf das gegenwärtige Uebel gehen.

In der Bräune muß man z. E. von dem Zustande des Halses genau unterrichtet werden. In den Brustkrankheiten muß man von den Schmerzen, dem Husten, der Beklemmung, und dem Auswurf Nachricht geben können. Ich will mich nicht in eine umständlichere Ausführung einlassen.

Man

Man braucht nur einen gesunden Verstand, um diesen ganzen Plan zu begreifen; und ob gleich die Fragen zahlreich zu seyn scheinen, so wird es doch allemal sehr leicht seyn, die Antworten in einen eben so engen Raum zu schreiben, als die Fragen hier einnehmen. Es wäre auch zu wünschen, daß Personen von jedem Stande, welche sich schriftlich bey Aerzten Rathes erholen, ohngefehr einen ähnlichen Plan in ihren Briefen beobachten möchten. Sie würden sich dadurch oft hinreichendere Antworten verschaffen, und sich die Mühe ersparen, neue Briefe zur Erläuterung der ersteren zu schreiben.

Der gute Erfolg der Arzeneymittel hängt von der genauen Kenntniß der Krankheit ab; und diese Kenntniß von dem Berichte, welchen man dem Arzte giebt.

E N D E.
